

---

## I N L A N D

---

<b>Parlament: Gebetsfrühstück im Zeichen des Einsatzes für Frieden</b>	<b>2</b>
Abgeordnete aller politischen Parteien, Parlamentarier aus 25 Ländern und zahlreiche Kirchenvertreter unter den rund 300 Teilnehmenden im Hohen Haus	
<b>Lange Nacht der Kirchen: Orden laden zu Gebet, Musik und Begegnung</b>	<b>3</b>
<b>Vielfalt, Begegnung und Spiritualität bei "Langer Nacht" in Vorarlberg</b>	<b>4</b>
<b>Steirische VP feiert 80 Jahre mit Appell zu christlicher Verantwortung</b>	<b>5</b>
<b>Aktion Leben: Solidaritätskampagne zum Tag des Lebens</b>	<b>6</b>
<b>Griechisch-katholische Kirchen wollen zu versöhntem Europa beitragen</b>	<b>6</b>
<b>Graz: Mehr als 1.000 Teilnehmende beim Caritas-Laufwunder</b>	<b>8</b>

---

## V A T I K A N & R O M

---

<b>Papst drängt auf Frieden und humanitäre Hilfe für Menschen in Gaza</b>	<b>8</b>
Zehntausende bei erster Generalaudienz mit Leo XIV. auf dem Petersplatz	
<b>Papst will bald mit Kardinälen über Heiligsprechungen entscheiden</b>	<b>9</b>
<b>Papst besucht Grab des Apostels Paulus</b>	<b>10</b>
<b>Meloni bestätigt Vatikan-Vermittlungsangebot im Ukraine-Krieg</b>	<b>10</b>

---

## A U S L A N D

---

<b>"Lange Nacht der Kirchen" am Freitag in mehreren Staaten Europas</b>	<b>11</b>
Christliche Kirchen in Österreich, Tschechien, Schweiz, Südtirol und der Slowakei öffnen am Abend des 23. Mai ihre Tore	
<b>Kardinal Kasper: In Gesamtkirche kein Konsens bei Frauenfrage</b>	<b>12</b>
<b>Neuer Bischof von St. Gallen gewählt: Jetzt ist der Papst am Zug</b>	<b>13</b>
<b>Sloweniens Bischöfe: Opfer von Massenmorden aus 1945 würdig bestatten</b>	<b>13</b>
<b>Deutscher katholischer Flüchtlingsgipfel berät über Herausforderungen</b>	<b>14</b>
<b>Bischof irritiert über Aufbahrung der Heiligen Teresa von Avila</b>	<b>15</b>
<b>Gewand fängt Feuer beim Kerzenanzünden: Mönch gestorben</b>	<b>15</b>

---

## K U L T U R & M E D I E N

---

<b>Bischofskonferenz nominiert Christoph Riedl in ORF-Publikumsrat</b>	<b>16</b>
Erneute Bestellung des Caritas-Mitarbeiters und früheren ORF-Religionsjournalisten in ORF-Gremium, dem er seit 2022 angehört	
<b>Fundraising-Award für "radio klassik Stephansdom"</b>	<b>17</b>
Kultursender ruft weiterhin zur Unterstützung auf	
<b>St. Pölten: Bischof Schwarz feiert Social-Media-Messe</b>	<b>18</b>

---

## I N L A N D

---

### Parlament: Gebetsfrühstück im Zeichen des Einsatzes für Frieden

**Abgeordnete aller politischen Parteien, Parlamentarier aus 25 Ländern und zahlreiche Kirchenvertreter unter den rund 300 Teilnehmenden im Hohen Haus**

Wien, 21.05.2025 (KAP) Im Zeichen des Einsatzes für Frieden und Versöhnung in Europa und eine Politik auf Basis christlich-jüdischer Werte stand am Mittwochvormittag im Parlament in Wien das 8. Internationale Parlamentarische Gebetsfrühstück. Abgeordnete aller politischen Parteien sowie Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Kirchen, Konfessionen und Religionen waren unter den gut 300 Teilnehmenden aus 25 Ländern. Das Treffen stand unter dem biblischen Motto "Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden". Eröffnet wurde das Gebetsfrühstück von Nationalratspräsident Walter Rosenkranz und Bundesratspräsidentin Andrea Eder-Gitschthaler. Für den inhaltlichen Impuls konnten die Organisatoren die ORF-Wettermoderatorin Christa Kummer gewinnen.

In seiner Begrüßung unterstrich Rosenkranz die Vorbildfunktion der Politikerinnen und Politiker, wenn es darum gehe, die Grund- und Freiheitsrechte zu schützen. Freiheit brauche aber Orientierung, damit sie nicht zur Belieblichkeit wird, so Rosenkranz, der das christlich-jüdische Wertefundament Europas unterstrich. So müsse auch der Einsatz für den Frieden auf dieser geistigen Orientierung basieren. Jeder Mensch habe die gleiche unveräußerliche Würde, so Rosenkranz. Gerade in der Politik brauche es neben Macht auch Maßhalten, Demut statt Hochmut und das Bemühen, das Verbindende vor das Trennende zu stellen.

Bundesratspräsidentin Eder-Gitschthaler rief zum Einsatz für Menschenrechte und Demokratie über alle Grenzen hinweg auf. Sie erinnerte daran, dass Österreich in diesem Jahr gleich drei Jubiläen feiere: 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs, 70 Jahre Staatsvertrag und 30 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Friede, Freiheit und Selbstbestimmung müssten immer wieder aufs Neue erarbeitet werden, so die Bundesratspräsidentin, die hinzufügte, dass ihr der Glaube dabei Stütze sei und Kraft gebe.

Die Abgeordnete Gudrun Kugler erinnerte stellvertretend für das parteiübergreifende Organisationsteam des Gebetsfrühstücks u.a. an

einen der Gründerväter der EU, Robert Schuman. Von ihm stamme das Zitat: "Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen."

Christa Kummer - sie studierte Geografie und Theologie - zeigte sich in ihren Ausführungen zum einen überzeugt, dass Glaube und Wissenschaft keine Gegensätze seien, sondern einander ergänzen würden. "Die Wissenschaft weckt mein Staunen, der Glaube trägt mein Staunen", so Kummer wörtlich. Zum anderen hob Kummer hervor, dass der Friede kein Zustand der Ruhe sei, "sondern ein Weg, den wir tagtäglich gehen müssen. Jede und jeder von uns". Dazu brauche es die Bereitschaft, sich mit sich selbst und miteinander zu versöhnen und Verantwortung zu übernehmen, so Kummer, die auch sehr persönlich über ihren Glauben Auskunft gab.

#### Hochrangige Vertreter

Seitens der Katholischen Kirche waren u.a. der St. Pöltner Bischof Alois Schwarz, die Wiener Weihbischöfe Wiener Franz Scharl und Stephan Turnovszky sowie Bischofskonferenz-Generalsekretär Peter Schipka und Nuntius Erzbischof Pedro Lopez Quintana beim Gebetsfrühstück vertreten. Für die orthodoxen Kirchen waren u.a. der russisch-orthodoxe Bischof Aleksij (Zanochkin) und der rumänisch-orthodoxe Bischofsvikar Nicolae Dura mit dabei. Auch der armenisch-apostolische Bischof und Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ), Tiran Petrosyan, und der syrisch-orthodoxe Chorepiskopos Emanuel Aydin waren gekommen, zudem der methodistische Superintendent Stefan Schröckenfuchs. Ebenso waren Vertreterinnen und Vertreter der Freikirchen, der evangelischen und weiterer orthodoxer und orientalisches-orthodoxer Kirchen gekommen.

Neben Parlamentariern aus 25 Ländern waren u.a. auch die albanische Parlamentspräsidentin Elisa Spiropali, der frühere slowenische Ministerpräsident Alojz Peterle und der frühere slowakische Ministerpräsident Eduard Heger ge-

kommen, dazu die Botschafterinnen und Botschafter Ungarns, Albaniens, Kroatiens und Liechtensteins. Aus den USA war u.a. der frühere Gouverneur von Kansas, Samuel Dale Brownback, nach Wien gekommen.

Maßgeblich vorbereitet und moderiert wurde die Feier von den Abgeordneten Gudrun Kugler (ÖVP), Elisabeth Feichtinger (SPÖ) und Agnes Trotter (ÖVP). Für die musikalische Gestaltung sorgte der Chor der Parlamentarierinnen und Parlamentarier, der von Thomas Dolezal geleitet wurde. Angehörige aller Parteien waren im Chor vertreten.

### **Europäische Versöhnungsinitiative**

Im Parlament in Wien gibt es seit 1981 regelmäßige kleinere Treffen von Abgeordneten zum Austausch und Gebet, bei denen seit 2016 alle Fraktionen vertreten sind. Sie treffen sich dazu in

der Regel monatlich vor den Plenarversammlungen des Nationalrats. Bekanntheit erlangte diese interreligiöse und fraktionsübergreifende Initiative in Österreich, die seit über 60 Jahren in den USA praktiziert wird, durch das erste nationale und öffentliche Gebetsfrühstück 2017 im Parlament in Wien. Die Initiative wurde heuer noch ausgeweitet. Am Montag trafen sich bereits Parlamentarier aus den Ländern Mittel- und Südosteuropas, um sich zu den teils schwer belasteten Beziehungen zwischen einzelnen Ländern auszutauschen, einander das Bemühen um Vergebung und Versöhnung zuzusprechen und gemeinsam zu beten. Die Begegnung fand im Rahmen einer Donaflußfahrt von Bratislava nach Wien statt. Gudrun Kugler bezeichnete die Begegnung beim Gebetsfrühstück als Meilenstein und wegweisend für die Zukunft Europas. Am Dienstagabend fand ein Empfang in der Ungarischen Botschaft statt.

## **Lange Nacht der Kirchen: Orden laden zu Gebet, Musik und Begegnung**

### **Klöster und Ordenskirchen setzen spirituelle, kulturelle und gesellschaftliche Impulse in Langer Nacht am 23. Mai**

Wien, 21.05.2025 (KAP) Am Freitag öffnen rund 700 Kirchen in ganz Österreich ihre Türen zur "Langen Nacht der Kirchen", darunter viele Klöster und Ordenskirchen, die spirituelle, kulturelle und gesellschaftliche Impulse setzen. Das Programm umfasst laut Veranstalter rund 3.000 Programmpunkte. Das Motto der diesjährigen "Langen Nacht" lautet: "Wir können #offen" - ein Wortspiel, das Offenheit und Hoffnung verbinden soll. Auch in Südtirol, Tschechien und elf Schweizer Kantonen findet die Veranstaltung zeitgleich statt. 2024 kamen österreichweit etwa 300.000 Besucherinnen und Besuchern zur "Langen Nacht der Kirchen".

In Wien laden etwa die Dominikaner in der Kirche S. Maria Rotunda zum Rosenkranzknüpfen, zu Glaubenszeugnissen junger Ordensleute sowie zum gemeinsamen Gebet der Vesper und Komplet ein. Die Benediktiner des Schottenstifts gestalten mehrere Chorgebete sowie ein Orgel- und ein Chorkonzert. In der Augustinerkirche wird Mozarts "Missa solemnis" im Hochamt aufgeführt, ergänzt durch Orgelkonzerte und Führungen. Und in der Gesprächsinsel auf der Freyung werden Interessierten ab 18 Uhr Kommunikationsübungen vorgestellt, die die Kommunikation im Privaten und Beruflichen erleichtern können.

Im Wiener Priesterseminar diskutiert Sr. Nathanaela Gmoser mit FPÖ-Politikerin Dagmar Belakowitsch und Universitätsprofessorin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz über "Hoffnung in der heutigen Gesellschaft". Das Tageshospiz Aumannplatz der Caritas Socialis und der Borromäerinnen stellt sich vor und bietet spirituelle Impulse. Die Klosterkirche der Schwestern vom Göttlichen Erlöser lädt zu einem Konzert zum Thema Hoffnung anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens. Auch die Wiener Dominikaner in S. Maria Rotunda bieten Besuchenden ein Programm mit Rosenkranzknüpfen und Glaubenszeugnissen von jungen Dominikanern.

Auch außerhalb Wiens sind Ordensgemeinschaften aktiv: In St. Pölten laden das Zisterzienserstift Lilienfeld und das Benediktinerstift Seitenstetten zu Gottesdiensten, Konzerten und Führungen. Auch in der Stiftskirche Dürnstein - die seit 1788 als Pfarre zum Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg gehört - wird zur "Langen Nacht der Kirchen" wieder Programm angeboten.

In Graz veranstalten die Franziskaner eine musikalische Hommage an den Sonnengesang des hl. Franziskus anlässlich dessen 800-jährigen Jubiläums. Im Grazer Minoritenkloster stehen lateinamerikanische Musik von "Montevideo" sowie eine Lesung von P. Moses Otii aus

seinem Buch "Unbändige Hoffnung - Meine Erfahrungen in der Zentralafrikanischen Republik" auf dem Programm. Außerdem wird eine Führung durch den Minoritensaal angeboten. Auch das Franziskanerkloster Maria Lankowitz bietet Führungen und Gebete.

Die Jesuiten bieten in Linz wie auch in Innsbruck geistliche und kulturelle Angebote. Und im oberösterreichischen Stift St. Florian dreht sich alles um das Thema "Hoffnung" - mit einer Orgelvesper, verschiedenen Orten der Hoffnung, sowie Wort und Musik "Hoffnung durch den Hl. Florian".

In Salzburg öffnen u.a. das Stift St. Peter und das Kapuzinerkloster ihre Tore. In Klagenfurt zeigen die Elisabethinen den Nachlass von Erzherzogin Maria Anna. In Feldkirch bieten die Dominikanerinnen in St. Peter Raum für stille Anbetung und Besinnung. Die Innsbrucker Servi-

ten laden zu einer Musikmeditation mit Lichtinstallation, um zur Ruhe zu kommen, oder für stille persönliche Meditation und Gebet.

In der Diözese Eisenstadt können Interessierte in der Klosterkirche Marienkron Vesper und Komplet mit den Zisterzienserinnen beten. Außerdem findet ein Konzert in der seltenen Kombination von Orgel, Akkordeon und Stimme statt.

Auch in der Diözese Feldkirch beteiligen sich Klöster und Stifte an der "Langen Nacht der Kirchen", etwa die Dominikanerinnen im Kloster St. Peter. Sie bieten Raum für eine Auszeit vom Alltag. Im Kapuzinerkloster Feldkirch dreht sich alles um den Lebensweg.

*Weitere Meldungen und Hintergründe zur Langen Nacht der Kirchen 2025 im Kathpress-Dossier unter [www.kathpress.at/lange-nacht-2025](http://www.kathpress.at/lange-nacht-2025)*

## **Vielfalt, Begegnung und Spiritualität bei "Langer Nacht" in Vorarlberg**

### **Über 200 Programmpunkte an 55 Orten - Eröffnung mit Bischof Elbs und der Jungen Kirche in Feldkirch**

Feldkirch, 21.05.2025 (KAP) Über 200 Veranstaltungen an 55 Orten umfasst das Programm der diesjährigen "Langen Nacht der Kirchen" in der Diözese Feldkirch. Am Freitag, 23. Mai, öffnen Pfarren, Klöster und kirchliche Initiativen ihre Türen und laden zu einem vielfältigen Abend mit Musik, Gespräch, Spiritualität und Begegnung. Den Auftakt bildet um 18 Uhr eine Feier im Begegnungszentrum "Marktplatz 4" in Feldkirch mit Bischof Benno Elbs, der das neue Zentrum um 19.30 Uhr auch feierlich eröffnen und segnen wird. Die Programmpunkte reichen von Pilgern, interreligiösem Dialog bis hin zu einer "Auskotzete!". Letzteres Angebot der Propstei St. Gerold sei "besonders für jene, die sich von der Kirche verabschiedet haben oder sich nicht (mehr) für sie interessieren", heißt es.

Die "Lange Nacht" steht unter dem Motto "Wir können #(h)offen" - eine Wortschöpfung, die Hoffnung und Offenheit miteinander verbindet. "Offenheit für andere Menschen, neue Perspektiven und vielleicht auch überraschende Erfahrungen. Hoffnung darauf, dass der Glaube trägt, dass es Lichtblicke gibt und dass wir miteinander etwas bewegen können", erklärt Bischof Elbs in seinen Begleitworten zur diesjährigen "Langen Nacht der Kirchen". Die Kirchen seien Orte "der Gemeinschaft, des Gebetes, der Stille und der

Hoffnung", die an diesem Abend ihre Pforten öffneten, "um zu entdecken und zu staunen".

In Feldkirch wird die Lange Nacht heuer mit der feierlichen Eröffnung der neuen Räume der Jungen Kirche Vorarlberg und der Berufungspastoral - dem "Marktplatz 4" - kombiniert. "Hier reden wir über Gott und die Welt und eben: Manchmal tauschen wir die Kleider", beschreibt Jugendarbeiter Johannes Lampert den neuen Ort. Entsprechend vielfältig gestaltet sich das Abendprogramm: Neben einem Kleidertausch und Kreativstationen wie Siebdruck, sorgen Getränke und Musik - unter anderem vom Bandprojekt Flair - für Atmosphäre. Um 19.30 Uhr segnet Bischof Elbs die neuen Räumlichkeiten.

Außerdem prägen auch Einblicke in klösterliches Leben und spirituelle Angebote viele weitere Programmpunkte. Im Kloster St. Peter in Bludenz laden die Dominikanerinnen zur stillen Anbetung mit Impulsen ein. Das Kapuzinerkloster in Feldkirch bietet eine meditative Auseinandersetzung mit dem Lebensweg durch Bibeltexte und Musik. In der Klosterkirche Thalbach in Bregenz erwarten die Besucher:innen Führungen durch das Kloster und eine Maiandacht.

Die Wallfahrtskirche St. Arbogast lädt zu Programmpunkten voll mit Legenden und Geschichten, etwa "Von Grafen, Pilgern und Liebes-

not: Geschichte und Geschichten rund um die Wallfahrtskirche St. Arbogast" ab 20 Uhr, erzählt von Michael Fliri und dem Frauenensemble stimm.art.

Auch Töne und Licht spielen eine Rolle am Freitag: In der Bludener Kirche Hl. Kreuz Bludenz lädt von 22 Uhr bis 22:30 Uhr ein sogenanntes Gong-Konzert zu einer Klangreise: "Die vielfältigen Vibrationen verschiedener Gongs lassen meist Traum- oder Naturbilder in den Zuhörer:innen entstehen", heißt es dazu in der Ankün-

digung. Eine Licht- und Toninstallationen zum Heiligen Jahr der Hoffnung gibt es in der Basilika Rankweil.

Begegnung und Gemeinschaft stehen im Zentrum beim interreligiösen Dialog und beim Pilgern von Schwarzach nach Maria Bildstein, wo Pilgerinnen und Pilger u.a. ein Segen, Führungen und Agape erwartet. Um den interreligiösen Dialog mit Muslimen geht es auch in der evangelischen Heilandskirche Dornbirn; Pfarrer Michael Meyer spricht dabei mit Imam Midhat Sejfic.

## Steirische VP feiert 80 Jahre mit Appell zu christlicher Verantwortung

### Bischofsvikar Schnuderl bei Grazer Dankmesse im Provinzhaus der Kreuzschwestern: Streben nach Gemeinwohl als "Markenzeichen" erhalten

Graz, 21.05.2025 (KAP) Mit einem Gottesdienst im Provinzhaus der Kreuzschwestern in Graz hat die steirische Volkspartei am Sonntag ihr 80-jähriges Bestehen gefeiert. Der Ort und das Datum erinnerten bewusst an die Gründungsversammlung im Jahr 1945, die am selben Ort stattfand, als der damalige Landeshauptmann Alois Dienstleder im dortigen Sanatorium behandelt wurde. An der Messe nahm unter anderem Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom teil.

Zelebriert wurde der Gottesdienst von Bischofsvikar Heinrich Schnuderl. Der emeritierte Generalvikar der Diözese Graz-Seckau betonte in seiner Predigt, der Anlass diene nicht dazu, das Parteijubiläum zu "verkirchlichen", sondern dem ausdrücklichen Dank für Jahrzehnte des Friedens, der Freiheit und der Mitgestaltung durch gläubige Christinnen und Christen.

Schnuderl erinnerte daran, dass die Gründung der steirischen ÖVP im Geist der christlichen Soziallehre stand - als bewusster Neustart mit einem Bekenntnis zu einer freien Gesellschaft, ideologischer Vielfalt und zur Trennung von geistlicher und weltlicher Macht. Diese Prinzipien seien später auch kirchlich bekräftigt worden, etwa im "Mariazeller Manifest" (1952) und im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65).

Darüber hinaus rief Schnuderl zu einer inhaltlichen Vertiefung des kirchlich-politischen Dialogs auf. Es gehe nicht nur um materielle Unterstützung kirchlicher Vorhaben, sondern um gemeinsame Verantwortung. Das Evangelium, die sich darauf begründende katholische Sozial-

lehre wie auch die evangelische Sozialethik böten hier einen "Kompass" für politisches Handeln. Zentral seien dabei das Gebot der Liebe, das Streben nach einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung, die Sorge um das Klima und der Einsatz für kommende Generationen.

Besonders verwies der Bischofsvikar auf den politischen Stil: Christen in der Politik müssten sich in den Auseinandersetzungen "etwas von dem ahnen lassen, was Christus mit dem Wort von der Feindesliebe fordert": Die Dämonisierung des anderen verbiete sich, vielmehr gehe es darum, "ihn als Person zu achten, mit dem klaren Ziel, Feindschaft zu beenden". Wichtig sei auch, "die Grundhaltung der Solidarität zu fördern - nicht als Kampfpapare, sondern als die feste und beständige Entschlossenheit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen". Um die Pflege dieser Tugend - und nicht etwa nicht nur das Vertreten der Interessen einer separaten Gruppe gegen die anderen - müsse sich eine Volks-Partei bemühen.

Zum Abschluss erinnerte Schnuderl an den am 13. Mai verstorbenen langjährigen Kulturlandesrat Kurt Jungwirth. Sein politisches und kulturelles Wirken sei exemplarisch für das Engagement vieler Parteimitglieder. Jungwirth, 1929 geboren, war ursprünglich Lehrer und Romanist, bevor er 1970 auf Vorschlag von Landeshauptmann Josef Krainer sen. in die Politik wechselte. Beim Requiem am Montag in der Herz-Jesu-Kirche würdigte ihn Diözesanbischof Egon Kapellari als "Menschengärtner" des steirischen Kulturlebens.

## Aktion Leben: Solidaritätskampagne zum Tag des Lebens

### Spendenaktion zum "Tag des Lebens" (1. Juni) unterstützt Schwangeren-Beratung

Wien, 21.05.2025 (KAP) Rund um den internationalen "Tag des Lebens" am 1. Juni sammelt Aktion Leben österreichweit Spenden für schwangere Frauen und Mütter in Not. "In unseren Schwangeren-Beratungszentren erfahren wir fast täglich, wie schnell Frauen in Not geraten, wenn sie überraschend ein Kind erwarten", so Martina Kronthaler, Generalsekretärin von Aktion Leben Österreich, in einer Aussendung am Mittwoch zum Hintergrund der Spendenaktion, mit der u.a. die Schwangerenberatung der Aktion Leben finanziert werden soll.

Das Beratungs- und Hilfsangebot von Aktion Leben ist für schwangere Frauen und werdende Väter kostenlos, wird jedoch aus Spenden finanziert. "Durch ihr Mittun sichern Pfarren, dass wir schwangere Frauen und Familien auch in Zukunft beraten und bei Bedarf finanziell unterstützen können", so Kronthaler. Denn auch Pfarren können sich an der Spendenaktion beteiligen und dafür kostenlos sogenannte Mitmach-Pakete des Vereins bestellen. Dieses besteht aus einem Gottesdienstbehelf mit dem Motto "Im Herzen sind wir immer wieder Kinder!", Postkarten, einem Plakat, einem Spendenhaus und Produkten als Überraschungen zum Weitergeben.

Im Rahmen eines Gottesdienstes oder einer Feier können Besucherinnen und Besucher um eine freiwillige Spende für schwangere Frauen und Mütter in Not gebeten werden. Als Dankeschön erhalten sie eine nachhaltige Überraschung. Möglich ist auch, eine Kollekte für Aktion Leben durchzuführen. Beworben wird die Kampagne heuer von der Schauspielerin, Sän-

gerin und Moderatorin Susanna Hirschler. Es sei ihr ein persönliches Anliegen, Aktion Leben zu unterstützen, hieß es. "Was auch immer es ist, bei 'Aktion Leben' bekommen schwangere Frauen ganz, ganz tolle Unterstützung", wird Hirschler zitiert. Auch Prof. Eduard Strauss, Richter im Ruhestand und Ur-Ur-Enkel von Johann Strauss (Vater), sei von der Wichtigkeit dieser Kampagne überzeugt, so der Verein. Der überkonfessionelle Verein "Aktion Leben" begeht den internationalen "Tag des Lebens" am 1. Juni jährlich mit der Solidaritätskampagne "Die Überraschung des Lebens". Dabei werden Spenden für die Schwangerenberatung der Aktion Leben gesammelt.

### "Woche für das Leben"

Die katholische Kirche lädt rund um den 1. Juni zu einer "Woche für das Leben". Pfarren, Institutionen und Initiativen bieten dazu Veranstaltungen an, von Gottesdiensten bis zu einem Ethikforum. Zum Auftakt der "Woche für das Leben" in der Erzdiözese Salzburg feiert der Salzburger Bischofsvikar für Ehe und Familie, Gerhard Viehhauser, am Sonntag (25. Mai, 15 Uhr) den diesjährigen "Gottesdienst für das Leben" im Dom zu Salzburg mit einer anschließenden Kindersegnung im Bischofsgarten. In Innsbruck bildet das "Fest der Lebensfreude" den Auftakt: Bischof Hermann Glettler feiert den besonderen Gottesdienst ebenfalls am Sonntag (25. Mai, 10 Uhr) im Dom St. Jakob gemeinsam mit Menschen, die eine Behinderung haben. Der Gottesdienst wird in Gebärdensprache übersetzt.

## Griechisch-katholische Kirchen wollen zu versöhntem Europa beitragen

### Internationale Tagung der katholischen Ostkirchen in Wien - Generalvikar Kolasa über Priesterausbildung: "Sicherstellen, dass künftige Geistliche gut vorbereitet sind, um die pastoralen, geistlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Welt zu bewältigen"

Wien, 21.05.2025 (KAP) Das Bemühen um eine gemeinsame Identität der griechisch-katholischen Kirchen in Europa und eine den modernen europäischen Herausforderungen entsprechende Priesterausbildung hat Ostkirchen-Generalvikar Yuriy Kolasa betont. Er eröffnete in Vertretung

des erkrankten Kardinals Christoph Schönborn am Mittwochvormittag im Wiener Erzbischöflichen Palais eine internationale Tagung zum 250-Jahr-Jubiläum des Wiener griechisch-katholischen Priesterseminars "Barbareum". Die bis Donnerstag angesetzte Tagung bringt die Rek-

toren der griechisch-katholischen Priesterseminare aus ganz Europa sowie zahlreiche Bischöfe zusammen, die über die Rolle der katholischen Ostkirchen bei der Verkündigung des Evangeliums und der Förderung von Einheit, Frieden und Stabilität in Europa beraten.

Generalvikar Kolasa sprach vom Vermächtnis des "Barbareums", nämlich der "Einheit in der Vielfalt" über verschiedene kirchliche Traditionen und Kulturen hinweg. Das "Barbareum" sei eine wahre Oase der gemeinsamen Ausbildung, des Gebets und der Brüderlichkeit gewesen, die junge Männer aus verschiedenen Regionen, Sprachen und Traditionen zusammenbrachte. Das 250-Jahr-Jubiläum erinnere an die zentrale Rolle des Seminars bei der Ausbildung von Führungskräften, die zum geistigen und kulturellen Fundament eines vereinten Europas beigetragen haben.

Auch heute müsse man sicherstellen, "dass künftige Geistliche gut vorbereitet sind, um die pastoralen, geistlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Welt zu bewältigen", so Kolasa. Der Generalvikar erinnerte an die Predigt von Papst Leo XIV. bei seiner Amtseinführung, als er von einer geeinten Kirche als "Sauerteig für eine versöhnte Welt" sprach. In Anlehnung an den päpstlichen Aufruf wollten sich die griechisch-katholischen Kirchen bemühen, "ein Sauerteig der Einheit und der Gemeinschaft in allen unseren Kirchen zu sein, indem wir den Reichtum unserer Unterschiede annehmen und gleichzeitig in einem gemeinsamen Ziel und in Liebe miteinander unterwegs sind", so Kolasa.

### **Tagungsauftakt mit Vesper**

Gastgeber der Tagung ist Kardinal Christoph Schönborn in seiner Funktion als Ordinarius für die Katholischen Ostkirchen in Österreich. Am Dienstagabend nahm der Kardinal noch an einer Vesper in der griechisch-katholischen Kirche St. Barbara zum Auftakt der Tagung teil.

Die griechisch-katholische Kirche ist in Wien seit 1775 präsent. Nachdem Galizien 1772 von den Österreichern besetzt worden war, sah sich die Habsburgermonarchie mit einem Mal

mit der Präsenz von drei Millionen unierten Katholiken des byzantinischen Ritus konfrontiert. Das veranlasste Maria Theresia 1775, Kirche und Kloster von St. Barbara in der Wiener Postgasse der ukrainischen griechisch-katholischen Gemeinde zu übertragen. Damit verbunden wurde auch das Priesterseminar "Barbareum" gegründet.

Das "Barbareum" entwickelte sich sehr schnell zu einem Zentrum des theologischen und intellektuellen Austausches. Die griechisch-katholischen Seminaristen studierten Philosophie, Theologie, liturgische Praxis und Sprachen, darunter Latein, Griechisch und Altkirchenslawisch. Es wurde großer Wert darauf gelegt, eine starke griechisch-katholische Identität zu fördern und gleichzeitig in Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche zu stehen. Die Studenten besuchten deshalb auch Vorlesungen an den Wiener Universitäten, und das Seminar unterhielt enge Beziehungen zu römisch-katholischen Institutionen.

Trotz dieser rasanten positiven Entwicklung hatte das "Barbareum" nur eine kurze Lebensdauer: 1784 löste Joseph II. das Priesterseminar auf, und die Ausbildung des griechisch-katholischen Klerus wurde von Wien in die neuen unierten Generalseminare von Lemberg und Eger verlegt. Gleichzeitig errichtete der Kaiser für die Galizier die griechisch-katholische Zentralfarre St. Barbara.

### **Internationale Tagung im September**

In Wien wird im September eine weitere internationale Tagung der katholischen Ostkirchen stattfinden. Kardinal Schönborn lädt von 8. bis 11. September zum jährlichen Treffen der katholischen Bischöfe Osteuropas. Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE). Die großteils griechisch-katholischen Bischöfe der verschiedenen katholischen Ostkirchen beraten dabei aktuelle pastorale, theologische und gesellschaftspolitische Fragen. Laut Generalvikar Kolasa werden mehr als 100 Bischöfe der katholischen Ostkirchen in Europa in Wien erwartet.

## Graz: Mehr als 1.000 Teilnehmende beim Caritas-Laufwunder

### Schüler erliefen Spendengelder für Caritas-Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche in Graz und im Südsudan

Graz, 21.05.2025 (KAP) Mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus fünf Grazer Schulen haben am Mittwoch am youngCaritas-Laufwunder in der steirischen Landeshauptstadt teilgenommen. Am Sportplatz des Augustinums liefen sie Runde um Runde, um Spenden für Kinder und Jugendliche in Not zu sammeln, teilte die Caritas in einer Aussendung mit. Die Läuferinnen und Läufer wählten ein Hilfsprojekt, für das sie sich engagieren möchten, und suchten Sponsoren - etwa Eltern, Großeltern oder Bekannte -, die pro gelaufener Runde Geld spenden.

Die beim Laufwunder gesammelten Spenden fließen in drei Caritas-Projekte: In Graz hilft das Schlupfhaus Jugendlichen in akuten Krisen

mit unkomplizierter Soforthilfe. Die Lerncafés der Caritas bieten Kindern zwischen sechs und 15 Jahren kostenlose Lernbegleitung und eine verlässliche Betreuung am Nachmittag. Und im Südsudan unterstützt die Auslandshilfe der Caritas Steiermark ein Tageszentrum für Straßenkinder, das Kindern und Jugendlichen Halt und Perspektive gibt.

Von Vorarlberg bis ins Burgenland nehmen auch heuer wieder hunderte Schulen am youngCaritas-Laufwunder teil - dem größten Benefizlauf für Kinder und Jugendliche in Österreich. Im vergangenen Jahr wurden etwa in der Steiermark im Rahmen des Laufwunders rund 34.000 Euro gesammelt.

---

## V A T I K A N & R O M

---

## Papst drängt auf Frieden und humanitäre Hilfe für Menschen in Gaza

### Zehntausende bei erster Generalaudienz mit Leo XIV. auf dem Petersplatz

Vatikanstadt, 21.05.2025 (KAP) Papst Leo XIV. hat erneut ein Ende des Gaza-Kriegs gefordert. "Die Lage im Gazastreifen wird immer besorgniserregender und schmerzhafter", sagte er am Mittwoch im Vatikan. "Ich erneuere meinen eindringlichen Appell, würdige humanitäre Hilfe zuzulassen und die Feindseligkeiten zu beenden, deren qualvollen Preis Kinder, alte und kranke Menschen zahlen", so der vor knapp zwei Wochen gewählte Papst bei seiner ersten großen Generalaudienz auf dem Petersplatz.

"In einer Welt, die durch Hass und Krieg entzweit und verwundet ist, sind wir aufgerufen, Hoffnung zu säen und uns für den Frieden einzusetzen", erklärte Leo XIV. "Betet jeden Tag den Rosenkranz für den Frieden": Diese Aufforderung der Jungfrau von Fatima wolle er im aktuellen Marienmonat wiederholen, so der Papst. "Mit Maria bitten wir, dass sich die Menschen diesem Geschenk Gottes nicht verschließen und ihre Herzen abrüsten." Zu der ersten wöchentlichen Generalaudienz im neuen Pontifikat versammelten sich laut Vatikanmedien rund 40.000 Menschen auf dem Petersplatz.

### Gleichnis vom Sämann

In seiner geistlichen Betrachtung knüpfte Leo XIV. an die Katechesen-Reihe seines Vorgängers Franziskus zum Thema "Jesus Christus, unsere Hoffnung" an. Es sei ihm ein Anliegen, die Betrachtungen zu den Gleichnissen Jesu fortzuführen, die "uns helfen, die Hoffnung wiederzufinden, weil sie zeigen, wie Gott in der Geschichte wirkt".

Der Papst ging dann auf das biblische Gleichnis vom Sämann ein, dessen Saat nicht nur auf fruchtbarem Boden, sondern auch auf dem Weg oder im Gestrüpp landet. Dieses Bild stehe für die Großzügigkeit Gottes, mit der er den Menschen sein Wort schenke, sagte Leo XIV. Jedes Wort des Evangeliums sei wie ein Samen, "der in die Erde unseres Lebens geworfen wird" und seine eigene Dynamik entwickle. Die Menschen seien es gewohnt, Dinge zu berechnen, "aber in der Liebe gilt das nicht", unterstrich der Papst. "Die Art und Weise, wie dieser 'verschwenderei-sche' Sämann den Samen ausstreut, ist ein Bild dafür, wie Gott uns liebt." Gott sei sogar bereit, sich für die Menschen zu "verschwenden", und

Jesus habe sein eigenes Leben gegeben, um das Leben der Menschen zu verändern.

Das Gleichnis erinnere ihn auch an das "wunderschöne Gemälde" von Vincent Van Gogh (1853-1890) des Sämanns von 1888, das die Mühen des Bauern zeige. "Und es fällt mir auf, dass Van Gogh hinter dem Sämann den bereits reifen Weizen dargestellt hat." Dies sei für ihn ein sehr hoffnungsvolles Bild: "So oder so hat der Samen Früchte getragen." Im Zentrum der Szene stehe jedoch nicht der Sämann, sondern die Sonne, "vielleicht um uns daran zu erinnern, dass es Gott ist, der die Geschichte bewegt, auch wenn er manchmal abwesend oder fern zu sein scheint", gab der Papst zu bedenken. "Es ist die Sonne, die die Erdklumpen erwärmt und den Samen reifen lässt."

### **Grüße an Pilger in verschiedenen Sprachen**

Anschließend grüßte der Papst die Pilgergruppen aus aller Welt. An italienisch-, spanisch- und englischsprachige Gruppen richtete er Worte in der jeweiligen Landessprache. Der erste US-Amerikaner im Papstamt war lange Missionar und Bischof in Peru, dessen Staatsangehörigkeit er auch besitzt.

In seinen Grüßen an die deutschsprachigen Pilger zitierte Leo XIV. den Apostel Paulus:

"Jeder wird ernten, was er gesät hat". In einer von Hass und Krieg zerrissenen Welt sei jeder Christ dazu gerufen, Hoffnung zu säen und den Frieden zu bauen. "Maria, Mutter des guten Rates, begleite uns auf unserem Weg", bat der Papst.

Am Ende der rund einstündigen Feier erinnerte Leo XIV. "voll Dankbarkeit an den geliebten Papst Franziskus", der vor genau einem Monat - am 21. April 2025 - im Alter von 88 Jahren gestorben war.

### **"Viva il Papa"-Rufe**

Seine erste Generalaudienz hatte Leo XIV. mit einer rund 15-minütigen Fahrt im Papamobil über den Petersplatz begonnen. Wie bereits bei der Messe zu seiner Amtseinführung am Sonntag grüßte er vom weißen Jeep aus die und segnete Babys, die ihm über die Absperrung gereicht wurden. Immer wieder gab es Jubel, Applaus und "Viva il Papa"-Rufe.

Vor dem Petersdom angekommen, begrüßte er die Männer und Frauen, die während der rund einstündigen Feier die biblischen Lesungen in verschiedenen Sprachen vortrugen; darunter auch Deutsch, Polnisch und Chinesisch. Es handelte sich zumeist um Mitarbeitende des vatikanischen Staatssekretariats oder der Kommunikationsabteilung.

## **Papst will bald mit Kardinälen über Heiligsprechungen entscheiden**

**Kalender des vor zwei Wochen gewählten Papstes füllt sich - Vatikan gibt Termin für Konsistorium mit Kardinälen am 13. Juni sowie Planungen für öffentliche Gottesdienste mit Leo XIV. im Juni bekannt**

Vatikanstadt, 21.05.2025 (KAP) Papst Leo XIV. will am 13. Juni mit seinen Kardinälen über anstehende Heilig- und Seligsprechungen entscheiden. Das gab der Vatikan am Mittwoch bekannt. Bei diesem "ordentlichen Konsistorium" dürfte es auch um ein neues Datum für die Heiligsprechung des sogenannten "Cyber-Apostels" Carlo Accutis (1991-2006) gehen. Nach dem Tod von Papst Franziskus am 21. April hatten die Kardinäle die Feier vom 27. April auf unbestimmte Zeit verschoben und jede weitere Entscheidung dem neuen Papst überlassen. Ein Konsistorium dient zur gemeinsamen Beratung über spezielle Angelegenheiten oder zur Durchführung besonders feierlicher Akte, etwa von Heiligsprechungen. Dazu kommen hauptsächlich die in Rom ansässigen Kardinäle zusammen. Papst Franziskus (2013-2025) hatte im Februar die Heiligsprechung

des als "Arzt der Armen" bekannten venezolanischen Mediziners Giuseppe Gregorio Hernández Cisneros (1864-1919) sowie des Gründers des Heiligtums der seligen Jungfrau vom Rosenkranz in Pompeji, Bartolo Longo (1841-1926), genehmigt. Noch Ende März machte er auch den Weg für eine Heiligsprechung des 1945 in Papua-Neuguinea hingerichteten Katechisten Peter To Rot (1912-1945) sowie des im Zuge des Völkermords an den Armeniern durch die Türken im Jahr 1915 im südtürkischen Mardin ermordeten Bischofs Ignatius Maloyan (1869-1915) frei. Auch diese Fälle könnten beim nun anstehenden Konsistorium Thema sein.

Weiter teilte der Vatikan am Mittwoch mehrere Papst-Termine im Juni rund um das Pilgerereignis "Heiliges Jahr" sowie weiterer liturgischer Feiern mit. Am 1. Juni wird Leo XIV. um

10.30 Uhr auf dem Petersplatz eine Messe im Rahmen des Heilig-Jahr-Treffens der Familien, Kinder, Großeltern und alten Menschen feiern. Am 8. Juni leitet er zur selben Zeit den Festgottesdienst zu Pfingsten, an dem die Kirche ihren Geburtstag feiert. Zugleich treffen sich die geistlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften zu ihrer Heilig-Jahr-Feier. Am Pfingstmontag (9. Juni), der im Vatikan und in Italien kein Feiertag ist, steht um 11.30 Uhr im Petersdom ein Gottesdienst zum Fest der Jungfrau Maria, Mutter der Kirche an. Es ist auch der Tag des Heilig-Jahr-Treffens des Heiligen Stuhls.

Die Papstmesse am Dreifaltigkeitssonntag (15. Juni), an dem auch das Heilig-Jahr-Treffen des Sports stattfindet, beginnt um 10.30 Uhr auf dem Petersplatz. Anlässlich des Fronleichnamfestes feiert Leo am Sonntag, 22. Juni, um 17 Uhr

in der Lateranbasilika eine Messe mit anschließender Prozession zur etwa einen Kilometer entfernten Basilika Santa Maria Maggiore. Da Fronleichnam, heuer am 18. Juni, in Italien kein staatlicher Feiertag ist, finden die meisten Gottesdienste zum Fronleichnamfest dort am darauffolgenden Sonntag statt.

Am Herz-Jesu-Freitag (27. Juni) steht Leo XIV. um 9 Uhr einer Messe auf dem Petersplatz vor. Zugleich findet das Heilig-Jahr-Treffen der Priester statt. Das wichtige Fest der Apostel Peter und Paul (29. Juni) begeht der Papst mit einer Festmesse ab 9.30 Uhr im Petersdom, bei der er auch die Pallien für die neuen Erzbischöfe segnet. Auch dem neuen Kirchenoberhaupt wurde bei seiner Amtseinführung am vergangenen Sonntag die Stola aus Lammwolle um die Schultern gelegt, als Erinnerung an seinen pastoralen Dienst.

## Papst besucht Grab des Apostels Paulus

**Leo XIV. in Römischer Basilika St. Paul vor den Mauern: Liebe Gottes ist "große Wahrheit unseres Lebens, die allem anderen Sinn gibt"**

Rom, 21.05.2025 (KAP) Papst Leo XIV. hat am Dienstagabend das Grab des Apostels Paulus in Rom besucht und die Reliquien des Völkerapostels verehrt. In einer kurzen Predigt erinnerte der Papst an den einstigen Christenverfolger, der sich nach seinem Bekehrungserlebnis in Damaskus taufen ließ und fortan christliche Gemeinden gründete. Leo XIV. bat Gott darum, "dass wir fähig werden, seine Liebe zu pflegen und weiterzugeben, indem wir einander zu Nächsten werden, und zwar in demselben Eifer an Liebe" wie einst der Apostel Paulus.

Der erste US-amerikanische Pontifex zitierte zudem aus einer Ansprache des deutschen Papstes Benedikt XVI. an Jugendliche im Jahr 2011: "Gott liebt uns. Das ist die große Wahrheit unseres Lebens, die allem anderen Sinn gibt." Dies sei die schlichte und einzige Wurzel jeder Sendung, so Leo XIV., "auch der meinen als Nach-

folger Petri und Erbe des apostolischen Eifers des Paulus". Begleitet von Benediktinern der angeschlossenen Abtei, hatte der Papst die Kirche durch die Heilige Pforte betreten. Sie ist nur während eines katholischen Jubeljahres geöffnet. Anschließend betete er am Grab des Apostels und schloss den Besuch mit dem apostolischen Segen.

Sankt Paul vor den Mauern liegt außerhalb des römischen Zentrums und ist die zweitgrößte Papstbasilika nach dem Petersdom. Sie wurde um das Jahr 324 über dem Grab des Apostels Paulus errichtet, der als römischer Bürger der Überlieferung nach mit dem Schwert hingerichtet wurde. Als einzige der vier römischen Patriarchal-Kirchen hat sie den Typ der frühchristlichen Basilika bewahrt. Zu den Touristenattraktionen des Gotteshauses gehören die Medaillons der Päpste im Fries über den Säulen. Es beginnt mit Petrus, letzter ist (noch) Franziskus.

## Meloni bestätigt Vatikan-Vermittlungsangebot im Ukraine-Krieg

**Nach neuerlichem Telefonat mit Papst Leo XIV.**

Rom, 21.05.2025 (KAP) Italiens Regierungschefin Giorgia Meloni hat das Vermittlungsangebot des Vatikans im Ukraine-Krieg bestätigt. Laut Palazzo Chigi, dem Ministerpräsidentenamts in Rom, führ-

te Meloni am Dienstag ein Telefonat mit Papst Leo XIV. Das Gespräch sei auf das Telefonat mit US-Präsident Donald Trump und anderen europäischen Staats- und Regierungschefs gefolgt. Dabei

sei die italienische Ministerpräsidentin gebeten worden, die Bereitschaft des Heiligen Stuhls zu prüfen, Gastgeber der Verhandlungen zu sein. Dies habe der Papst bestätigt. Bereits am Montagabend hatte US-Präsident Donald Trump nach seinem Telefonat mit dem russischen Staatschef Wladimir Putin baldige Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine im Vatikan in Aussicht gestellt. Kreml-Sprecher Dmitri Peskow sagte der staatlichen Nachrichtenagentur Tass am Dienstag, dass Russland sich dieses Angebots bewusst sei und der Vatikan eine entsprechende Erklärung abgegeben habe. Jedoch seien noch keine

konkreten Vereinbarungen über den Ort für zukünftige Gespräche bestätigt worden.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj schrieb auf X, dass die Ukraine zu direkten Verhandlungen mit Russland in jedem Format bereit sei, das zu Ergebnissen führe. "Die Türkei, der Vatikan, die Schweiz - wir prüfen alle möglichen Orte." Dem Papst dankte Selenskyj dafür, dass der Vatikan sich als Ort für mögliche direkte Verhandlungen zwischen Moskau und Kiew angeboten habe. Der Vatikan selbst äußerte sich auf Nachfrage bislang nicht zu dem konkreten Angebot.

---

## A U S L A N D

---

### "Lange Nacht der Kirchen" am Freitag in mehreren Staaten Europas

**Christliche Kirchen in Österreich, Tschechien, Schweiz, Südtirol und der Slowakei öffnen am Abend des 23. Mai ihre Tore**

Wien/Prag/Zürich/Bozen, 21.05.2025 (KAP) Die "Lange Nacht der Kirchen" am kommenden Freitag ist ein internationales Ereignis. Nicht nur in Österreich bieten Hunderte christliche Kirchen verschiedener Konfessionen am 23. Mai in den Abendstunden ein vielseitiges kulturelles, soziales und geistliches Programm: Auch 1.850 Kirchen und Kapellen in Tschechien, über 1.000 Kirchgemeinden und Pfarren in der Schweiz, mehr als 60 Kirchen, Kapellen und Klöster in Südtirol sowie rund 40 Gotteshäuser in der Slowakei öffnen ihre Tore. Wie in Österreich werden konfessionsübergreifend und mit vielen Freiwilligen zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die kostenlos besucht werden können.

An die 7.000 Programmpunkte warten auf Besucherinnen und Besucher der ökumenischen Kirchennacht in Tschechien. Darunter finden sich Konzerte, Führungen, Gebete, Ausstellungen, Theateraufführungen und andere Aktivitäten, die die spirituellen und kulturellen Dimensionen des Christentums verbinden, so die Organisatoren.

Alleine in der Erzdiözese Prag beteiligen sich dieses Mal 387 Kirchen und Kapellen, viele davon zum ersten Mal. In der Diözese Budweis stehen 140 Gotteshäuser von sieben verschiedenen Konfessionen offen. In der Diözese Brunn sind 230 Kirchen geöffnet. Ein besonderes Highlight bietet der mährisch-schlesische Ort Trinec:

Im Stadtteil Gutý kann die nach einem Brandanschlag 2017 wieder aufgebaute hölzerne Fronleichnamskirche besichtigt werden.

Auch in der Slowakei laden zahlreiche Kirchen ein, darunter mehrere in Bratislava, die Kathedrale in Banská Bystrica und der Elisabethdom in Kosice. Führungen, Konzerte und spirituelle Angebote stehen auf dem Programm.

#### **Südtirol: Jugendkirche als Konzertbühne**

In Südtirol wird allein in Bozen in über einem Dutzend Kirchen und Kapellen - darunter die Herz-Jesu-Kirche, die Dompfarrkirche, die Griesser Stiftspfarrkirche und mehrere Kapellen in Seniorenheimen - einen abwechslungsreichen Veranstaltungsreigen geboten. Südtirolweit laden mehr als 60 Kirchen, Kapellen und Klöster zu Begegnungen, Musik, Gebet, Filmen, Vorträgen und Familienveranstaltungen ein.

Unter den Programmpunkten findet sich neben zahlreichen Kirchenführungen ein gesungenes Nachtgebet "Adonai" in Bruneck genauso wie eine "Eine Kirche zum Lachen" in Andrian. In Meran wird die Jugendkirche zur Konzertbühne, in Bozen gibt es stille Gebetsräume, offene Gesprächsangebote und Klangräume in der Quirinuskapelle.

Zeitgleich mit Österreich öffnen am Freitag auch in der Schweiz die Kirchen ihre Türen und Tore. Zum mittlerweile fünften Mal findet die

"Lange Nacht der Kirchen" dort statt, getragen von den Landeskirchen der beteiligten 18 Kantone und mit Programmpunkten an mehr als 1.000 Orten. Menschen jeden Glaubens und jeder Herkunft seien eingeladen, "Kirche einmal anders zu erleben", so die Verantwortlichen. Neben Aargau, Bern, Fribourg, Luzern oder Zürich sind heuer neu auch Kantone wie St. Gallen oder Schwyz dabei.

So gibt es im Kanton Zürich etwa 250 Programmpunkte, darunter viel Musikalisches und eine "Kriminacht". Die 150 Veranstaltungen im Kanton Aargau umfassen Turmbesteigungen und Abseilen vom Kirchturm in Bergdietikon, Kon-

zerte, Musicals und gemeinsames Singen, Filmvorführungen, Jugenddisco oder Führungen durch unbekannte Orte in Baden oder eine digitale Schnitzeljagd in Schöffland. Auch ein von Biberstein zum Sonnenaufgang auf der Gisliflue wird angeboten.

*Websites mit Programm in den einzelnen Ländern: Schweiz: [www.langenachtderkirchen.ch](http://www.langenachtderkirchen.ch), Tschechien: [www.nockostelu.cz](http://www.nockostelu.cz); Südtirol: [www.langenachtderkirchen.it](http://www.langenachtderkirchen.it); Slowakei: [www.jubileum2025.-sk/stranka/otvarame-chramy](http://www.jubileum2025.-sk/stranka/otvarame-chramy); und in Österreich: [www.langenachtderkirchen.at](http://www.langenachtderkirchen.at)*

## Kardinal Kasper: In Gesamtkirche kein Konsens bei Frauenfrage

**Emeritierter deutscher Kurienkardinal: "Es ist falsch, zu meinen, der Papst könne, wenn er nur wolle, allein entscheiden"**

Berlin/Rom, 21.05.2025 (KAP/KNA) Die Stellung von Frauen in der Gesellschaft und in der Kirche ist nach Ansicht des emeritierten Kurienkardinals Walter Kasper zu "einem Megathema" geworden. Und es müsse dringend weiter diskutiert werden, sagte der 92-jährige Deutsche in einem Interview der Juniausgabe des Magazins "Cicero" (Donnerstag). In vielen Ortskirchen und auch in Rom habe sich vieles getan, und Frauen würden Aufgaben übernehmen, die zuvor nur Klerikern erlaubt waren, so Kasper.

Zugleich erinnerte er an die Rolle des Papstes in dieser Frage: "Es ist freilich falsch, zu meinen, der Papst könne, wenn er nur wolle, allein entscheiden, ob in Zukunft auch für Frauen der Zugang zum Priesteramt möglich ist." Für solche grundlegenden Fragen brauche der Papst einen globalen, theologisch begründeten moralischen Konsens in der Gesamtkirche, sagte der Kardinal und ehemalige Präsident der vatikanischen Behörde zur Förderung der Einheit der Christen. "Ein solcher Konsens ist nicht nur unter den Bischöfen, sondern auch unter den Gläubigen und Theologen nicht absehbar." Auch in Deutschland gebe es weiter Zustimmung wie Ablehnung.

### Wandel bei Homosexualität

Bei der Frage der Homosexualität hat sich aus Sicht Kaspers in der westlichen Welt in den vergangenen Jahrzehnten ein Wandel vollzogen, der weitgehend zum Respekt unterschiedlicher Ori-

entierungen geführt habe. "Dies hat sich aber weder in der katholischen Kirche im Westen noch in anderen Kulturen durchgesetzt", meinte der Kardinal. Als Beispiel nannte er die afrikanische Kirche. Dort sei das Thema der Vielehe viel virulenter. Die Kirche müsse diese Spannungen aushalten. Sie müsse sich der Moderne stellen, aber nicht unreflektiert dem Zeitgeist anpassen.

Nach Kaspers Einschätzung wollte Papst Franziskus beim Thema Zölibat und dem Zugang zum Priesteramt Lockerungen vorantreiben, aber auch keinen Bruch oder Riss der Kirche riskieren. "Meine Einschätzung ist, dass Franziskus durchaus etwas ändern wollte, aber der emeritierte Papst Benedikt hat damals zusammen mit Kardinal Robert Sarah erfolgreich interveniert", sagte Kasper.

### Schwächen beim deutschen Synodalen Weg

Schwächen ortete der Kardinal in dem Interview einmal mehr bei der Reforminitiative "Synodaler Weg" der katholischen Kirche in Deutschland. Diese nimmt nach Ansicht von Walter Kasper entgegen ihrem Anspruch nicht alle mit. "Unter diesem Gesichtspunkt ist der Synodale Weg eben keine Synode, kein gemeinsames Miteinandergehen", sagte der Kardinal. Er bestreite dabei weder das synodale Prinzip noch die Reformbedürftigkeit der Kirche, so Kasper.

Es brauche einen Neuanfang. Aber eine erneuerte Kirche könne keine neue Kirche sein, sagte der Kardinal. Die Kirche stehe im Fluss der

Tradition. "Die Kirche kann man nicht erneuern, wenn man mit der Reform der Strukturen anfängt. Natürlich brauchen wir auch strukturelle Erneuerung, aber diese muss aus einer inneren geistlichen Erneuerung kommen."

Das den Reformprozess mittragende Zentralkomitee der deutschen Katholiken habe sich als Sprachrohr in die Gesellschaft und Politik

hinein große Verdienste erworben. "Dazu sollte es gerade heute dringend zurückkehren", so Kasper. Bei Glaubensfragen dürften aber die breite kirchliche Basis und die Stimme der anderen Ortskirchen nicht übergangen werden. "Da ist einiges schiefgelaufen. Wir Deutschen meinen oft, wir könnten das allein und den anderen sagen, wo es langgehen soll."

## Neuer Bischof von St. Gallen gewählt: Jetzt ist der Papst am Zug

**Wahlvorgang in Schweizer Diözese ist weltweit einmalig - Wahl erfolgte geheim durch Domkapitel, die Ernennung erfolgt durch Papst Leo XIV.**

St. Gallen/Rom, 21.05.2025 (KAP/KNA) Der neue Bischof der Schweizer Diözese St. Gallen steht fest - die Öffentlichkeit muss allerdings noch ein wenig auf den Namen warten. In einer geheimen Wahl wählte das aus 13 Priestern bestehende Domkapitel am Dienstagnachmittag den Nachfolger von Markus Büchel, wie die Diözese bekanntgab. Offiziell verkündet wird der neue Oberhirte nach der Ernennung durch Papst Leo XIV. Die Diözese rechnet damit, dass dies am Donnerstag oder Freitag geschieht.

Der bisherige Bischof Büchel war im August vergangenen Jahres 75 Jahre alt geworden und hatte den kirchenrechtlichen Bestimmungen folgend Papst Franziskus seinen Rücktritt angeboten. Dieser verfügte, dass Büchel bis zur Ernennung eines neuen Bischofs im Amt bleiben solle. Gleichzeitig beauftragte der Papst das Domkapitel, die Wahl eines Nachfolgers vorzubereiten.

Diese sollte ursprünglich am 23. April stattfinden; der Termin wurde aufgrund des Todes von Franziskus verschoben.

St. Gallen ist neben Basel eine Diözese mit einem weltkirchlich einzigartigen Prozedere bei der Bischofswahl. Nach der Befragung kirchlicher Gruppen zum Profil eines neuen Bischofs erstellt das Domkapitel eine Sechserliste mit Kandidaten, die nach Rom geschickt wird. Nach einer dortigen Prüfung - der Vatikan kann gegen Kandidaten ein Veto einlegen - kommt die Liste nach St. Gallen zurück. Danach wird sie dem sogenannten Katholischen Kollegium, dem Laien-Parlament der Diözese, vorgelegt, das seinerseits drei "mindergenehme" Kandidaten von der Liste streichen kann. Für die Wahl zum Bischof ist die absolute Mehrheit der Stimmen im Domkapitel nötig. Der Gewählte muss anschließend noch offiziell vom Papst ernannt werden.

## Sloweniens Bischöfe: Opfer von Massenmorden 1945 würdig bestatten

**Bischofskonferenz: Unbestattete Opfer von außergerichtlichen Massenhinrichtungen am Ende des Zweiten Weltkriegs "eine schmerzhaft nationale Wunde"**

Ljubljana, 21.05.2025 (KAP) Die katholischen Bischöfe Sloweniens fordern erneut die würdige Bestattung von Opfern der am Ende des Zweiten Weltkriegs begangenen außergerichtlichen Massenhinrichtungen und eine unabhängige historische Aufarbeitung. Die unbestatteten Opfer seien "eine schmerzhaft nationale Wunde", heißt es in einer am Mittwoch veröffentlichten Erklärung der Bischofskonferenz 80 Jahre nach den Ereignissen von 1945. Der Krieg habe "unermessliches Leid" über die Menschen gebracht. Jedes Opfer "unabhängig von Nationalität, politischer Überzeugung oder Rolle in den historischen Ereignissen"

haben das Recht auf ein würdiges Grab. "Die Toten dürfen nicht Opfer unterschiedlicher Vergangenheitsdeutungen oder Geiseln aktueller ideologischer Konflikte sein", so die Kirchenvertreter.

Im Blick haben die Bischöfe etwa die Opfer der von kommunistischen Tito-Partisanen begangenen Massenhinrichtungen in der Karsthöhle Macesnova gorica im Gottscheer Hornwald (Kocevski rog). Es sei "untragbar", dass die aus dem Massengrab unter dem Macesnova-Gebirge exhumierten Opfer immer noch nicht bestattet worden seien. Als geeigneten dauerhaften Be-

gräbnisort schlägt die Bischofskonferenz den Zentralfriedhof in Ljubljana vor. Auf diese Weise würden die gewaltsam getöteten Opfer "auch vom Makel des Verrats befreit".

Kriegsverbrechen und Massenhinrichtungen werden in Slowenien erst seit einigen Jahren wissenschaftlich erfasst. Rund 700 Massengräber mit laut Schätzungen mehreren Zehntausend Opfern sind inzwischen registriert, gekennzeichnet und untersucht. Die in den vergangenen Jahren von Archäologen geborgenen sterblichen Überreste von mehr als 3.000 Opfern der Massensterben in den Wäldern um Kocevje (Gottschee), die seither in Kellerräumen der Stadtgemeinde gelagert worden waren, wurden vor wenigen Wochen vorübergehend in ein 2009 errichtetes Beinhaus in Skofja Loka überführt. Der Ort für eine dauerhafte Beisetzung von Opfern des Krieges und Nachkriegstötungen ist unter slowenischen Politikern aber nach wie vor umstritten.

Die Bischöfe wünschten sich grundsätzlich "eine Versöhnung, die kein Vergessen oder Schweigen bedeutet, sondern ein aufrichtiges Streben nach der umfassenden Wahrheit, die jede Form von Leid anerkennt, ohne die Geschichte zu verfälschen", hält die Erklärung weiters fest. Als dafür notwendig erachten sie unter

anderem einen gesellschaftlichen Dialog, "der auf Wahrheit und Mitgefühl basiert und Schuldzuweisungen sowie Spaltungen überwindet".

Verantwortliche in der Gesellschaft "und alle Bürger" müssten sich einsetzen "für eine klare und ehrliche Anerkennung aller Formen von Gewalt und die Verurteilung der verbrecherischen außergerichtlichen Hinrichtungen - unabhängig davon, von wem sie verübt wurden", so die Bischöfe. Sie plädieren zudem für eine Förderung unabhängiger historischer Forschung, Bildungsmaßnahmen für Frieden, Achtung der Menschenwürde und nationalen Zusammenhalt sowie konkrete Versöhnungstaten wie gemeinsame Gedenkveranstaltungen.

Opfer der Massenhinrichtungen, die in der Regel ohne ein rechtliches Verfahren stattgefunden haben, waren in erster Linie Wehrmachtssoldaten und uniformierte kroatische, slowenische oder serbische Verbände, die auf der Seite NS-Deutschlands kämpften. Es gab auch zahlreiche zivile Opfer, denen pauschal Verrat und Kollaboration vorgeworfen wurde. Dazu zählten auch die Angehörigen der deutschsprachigen Minderheiten ("Volksdeutsche") im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens.

## Deutscher katholischer Flüchtlingsgipfel berät über Herausforderungen

**Bei dem Treffen in Mainz gab es Kritik an den geplanten Änderungen in der Flüchtlingspolitik, US-Vizepräsident Vance und Bundestagspräsidentin Klöckner - Erzbischof Heße: "Die Humanität darf nicht abgebaut werden"**

Mainz, 21.05.2025 (KAP/KNA) Der Flüchtlingschutz in Deutschland muss aus Sicht von Erzbischof Stefan Heße weiterentwickelt werden. "Die Humanität darf nicht abgebaut werden", warnte er am Mittwoch in Mainz beim neunten Flüchtlingsgipfel der katholischen Kirche. Die Debatte um Flüchtlinge sei so zugespitzt, dass viele Menschen das Thema Migration für die größte Herausforderung hielten. Statt politischer Zuspitzung brauche es eine differenzierte und lösungsorientierte Herangehensweise. Doch der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD wirft aus Sicht des Vorsitzenden der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz Fragen auf. Der Hamburger Erzbischof kritisierte unter anderem die Aussetzung des Familiennachzugs und Zurückweisungen an den Grenzen.

### Kritik an Klöckner und Vance

Die Freiburger Professorin für christliche Gesellschaftslehre, Ursula Nothelle-Wildfeuer, wies bei dem Gipfel die Kritik von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner an politischen Wortmeldungen der Kirchen zurück. "Das verfehlt eindeutig die Botschaft des Evangeliums", sagte sie laut Katholischer Nachrichten-Agentur (KNA). Wenn die Welt brenne, gebe es anderes zu tun, als in der Sakristei Blumen zu gießen.

Sie wandte sich auch gegen die Interpretation christlicher Nächstenliebe von US-Vizepräsident James David Vance, der dabei eine Rangfolge von näher- bis fernstehenden Menschen behauptet hatte. "Dass damit für die Migranten kein Stück dieser Liebe übrigbleibt, ist offenkundig", sagte sie. Man habe vielmehr aus christlicher Perspektive die Schutzbedürftigen mehr zu lieben als Wohlhabende.

### **Geflüchtete wirbt für Dialog mit Rechten**

Für die gesellschaftliche Fähigkeit, Resilienz aufzubauen und Widrigkeiten gemeinsam zu begegnen, plädierte die Vorsitzende des Sachverständigenrats für Integration und Migration, Birgit Glorius. Es sei höchste Zeit, die Menschen fit zu machen für anstehende Transformationsprozesse und damit auch Ängsten vor Migrationsfolgen entgegenzuwirken.

Es gelte zudem, dabei alle Menschen mitzunehmen. Sie zitierte eine aus dem Libanon nach Bautzen in Sachsen geflüchtete Frau: "Man muss doch auch die Rechten integrieren, um gesellschaftlich weiterzukommen."

### **Zehntausende Kirchenmitarbeiter helfen**

Beim deutschen katholischen Flüchtlingsgipfel kamen insgesamt rund 160 Vertreter aus Wissenschaft, Flüchtlingsarbeit und Kirche in Mainz zusammen. Auch die rheinland-pfälzische Familien- und Integrationsministerin Katharina Binz (Grüne) wurde am Abend erwartet.

2024 hat die kirchliche Flüchtlingshilfe mit rund 40.000 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern deutschlandweit fast 500.000 Menschen erreicht. 34 Millionen Euro seien dabei für Flüchtlingshilfe verwandt worden, dazu kämen 50 Millionen Euro für Projekte in anderen Ländern.

## **Bischof irritiert über Aufbahrung der Heiligen Teresa von Avila**

### **Öffentliche Aufbahrung des Leichnams der im 16. Jahrhundert verstorbenen Kirchenlehrerin in der Basilika Alba de Tormes in der spanischen Provinz Salamanca sorgt für Diskussionen**

Madrid, 21.05.2025 (KAP/KNA) Über den Umgang mit der heiligen Teresa von Avila (1515-1582) - Kirchenlehrerin und Schutzpatronin Spaniens - ist in der Diözese Salamanca ein Streit entbrannt. Grund ist die erneute Aufbahrung ihres stark verwesten Leichnams zwecks öffentlicher Verehrung - eine Gelegenheit, die es zuletzt 1914 gab. Trotz regen Zuspruchs in der Basilika Alba de Tormes, wo seit 11. Mai mehr als 53.000 Besucher gezählt wurden, regt sich nun zunehmend Kritik.

Wie das Portal "Vida Nueva Digital" berichtet, hält Salamancas Bischof Jose Luis Retana die Zurschaustellung für einen Fehler: "Ich denke, es dient nur dazu, die morbide Neugier der Menschen zu fördern." Die begleitenden

Forschungsarbeiten von Historikern könnten auch vorgenommen werden, ohne den Körper der Toten zu zeigen.

Der zuständige Karmelitinnen-Orden, dem die Heilige angehörte, räumte inzwischen ein, dass es wohl besser gewesen wäre, ihren Sarg nur zugedeckt auszustellen. Dennoch wolle man Besuchern weiterhin Leben und Wirken Teresa von Avilas näherbringen. Noch bis Sonntag soll ihr Leichnam in Alba de Tormes zu sehen sein.

Die Mystikerin und Karmelitin Teresa von Avila wurde 1515 geboren und starb 1582 in der Nähe von Salamanca. Sie wurde 1614 heiliggesprochen und von Papst Paul VI. 1970 als erste Frau zur Kirchenlehrerin ernannt.

## **Gewand fängt Feuer beim Kerzenanzünden: Mönch gestorben**

### **Trauer um 83 Jahre alten Ordensmann der oberbayerischen Benediktiner-Erzabtei St. Ottilien**

München, 21.05.2025 (KAP/KNA) Verhängnisvoller Unfall im deutschen Kloster St. Ottilien: Ein 83 Jahre alter Mönch der oberbayerischen Benediktiner-Erzabtei ist vermutlich beim Kerzenanzünden ums Leben gekommen. Das Unglück geschah bereits am vergangenen Freitagnachmittag, wie eine Sprecherin des Klosters am Mittwoch auf Anfrage der deutschen Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) mitteilte. Sie bestätigte damit entsprechende Medienberichte.

Demnach wollte der Ordensmann wahrscheinlich vor einem Gottesdienst Kerzen im

Kapellenzimmer des Klosters anzünden. Muthmaßlich sei dabei sein Gewand in Brand geraten, so die Sprecherin. Ein Mitbruder habe den brennenden Mönch gefunden und das Feuer gleich mit einer Decke gelöscht. Zudem sei ein Rauchmelder angesprungen. Binnen kürzester Zeit seien Krankenwagen, Notarzt und verschiedene freiwillige Feuerwehren inklusive der klostereigenen Löschgruppe vor Ort gewesen. Retten konnten sie den Ordensmann allerdings nicht mehr: Er starb vermutlich an einer Rauchvergiftung oder an Herz-Kreislauf-Versagen, wie es

weiter hieß. Er sei aufgrund von Vorerkrankungen gesundheitlich angeschlagen gewesen. Der Mönch war mehr als 44 Jahre lang Mitglied seines Ordens. Seine Beerdigung ist für die kommende Woche geplant.

Das Kloster St. Ottilien sprach auf seinem Instagram-Kanal von einem "tragischen Unfall" und bat um das Gebet für den Verstorbenen. Die Sprecherin sagte der KNA, in der Gemeinschaft herrsche große Betroffenheit. "Aber auch Dankbarkeit dafür, dass man gesehen hat, wie schnell alle Retter da sind. Man ist froh zu wissen, dass

im Notfall sofort mit Unterstützung gerechnet werden kann."

In St. Ottilien im oberbayerischen Landkreis Landsberg am Lech steht das Stammhaus einer Kongregation von Missionsbenediktinern. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von 21 selbstständigen Klöstern mit mehr als 50 Niederlassungen und gut 1.000 Brüdern weltweit mit Schwerpunkt Afrika. Im Fokus des Missionsdienstes stehen Seelsorge und Evangelisierung, Bildung, Krankenpflege, Armutsbekämpfung und Ökologie.

---

## K U L T U R & M E D I E N

---

### **Bischofskonferenz nominiert Christoph Riedl in ORF-Publikumsrat**

**Erneute Bestellung des Caritas-Mitarbeiters und früheren ORF-Religionsjournalisten in ORF-Gremium, dem er seit 2022 angehört**

Wien/St. Pölten, 21.05.2025 (KAP) Die Österreichische Bischofskonferenz hat den früheren ORF-Religionsjournalisten und jetzigen Generalsekretär der Caritas St. Pölten, Christoph Riedl, erneut in den ORF-Publikumsrat nominiert. Über diese Entscheidung informierte Peter Schipka, Generalsekretär der Bischofskonferenz, die Nachrichtenagentur Kathpress am Mittwoch. Riedl wurde 2022 erstmals von der Bischofskonferenz als Vertreter der Katholischen Kirche in das ORF-Gremium entsendet. Die jetzige Bestellung war durch die kürzlich erfolgte Änderung des ORF-Gesetzes notwendig geworden.

Er freue sich über die Nominierung, so Riedl in einer ersten Reaktion gegenüber Kathpress, und sehe es auch weiterhin als seine Aufgabe an, "die Interessen des ORF-Publikums bestmöglich zu vertreten". Als ehemaliger ORF-Journalist kenne er das Unternehmen sehr genau und wisse um die "großartige Arbeit" der Journalistinnen und Journalisten dort. "Meine Tätigkeit als Generalsekretär der Caritas der Diözese St. Pölten ermöglicht es mir, besonders auch den Blick auf jene Menschen am Rande des Lebens und der Gesellschaft zu richten und darauf zu achten, dass auch ihre Anliegen an das Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gehört werden."

Zustimmung signalisierte Riedl zu den Plänen von Medienminister Andreas Babler, wegkommen von politischen Besetzungen und mehr Unabhängigkeit und Expertise in den

Publikumsrat einfließen zu lassen. "Ich schätze diese Aussage sehr und gehe davon aus, dass dies auch bei der Wahl der neun Personen, die vom Publikumsrat in den Stiftungsrat entsandt werden, sichtbar wird", so Riedl. Als Caritas-Manager und als langjähriger ORF-Journalist und Publikumsrat halte er sich daher "grundsätzlich für qualifiziert, auch einen Beitrag im Stiftungsrat des ORF leisten zu können". Wenn der Publikumsrat am 5. Juni zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentritt, werde sich zeigen, ob und wie sich das Vorhaben der Regierung zu mehr Unabhängigkeit im Publikumsrat widerspiegelt, so Riedl.

Christoph Riedl wurde 1978 in Wien geboren. Ab 1999 war er Büroleiter der katholischen Jungschar in der Diözese St. Pölten, ab 2002 Bundesgeschäftsführer der größten österreichischen Kinderorganisation. In dieser Funktion war Riedl auch mehrere Jahre Vorstandsmitglied der österreichischen Bundesjugendvertretung sowie im Netzwerk Kinderrechte.

Ab 2007 war Christoph Riedl als Journalist im ORF tätig: zunächst als Redakteur in der außenpolitischen Redaktion der "Zeit im Bild", ab 2009 als Redakteur in der Hauptabteilung Religion, wo Riedl vorwiegend Beiträge für das Magazin "Orientierung" produzierte und das Religionsmagazin ab 2010 auch selbst moderierte. Außerdem moderierte Riedl - bis zu seinem Wechsel 2017 zur Caritas - auch die meisten Religions-

Sondersendungen des ORF und analysierte kirchenpolitische Ereignisse im Rahmen der Sendungen des aktuellen Dienstes. In seiner Zeit im ORF war Christoph Riedl auch Redaktionsrat der Hauptabteilung Religion.

Seit 2017 ist Riedl bei der Caritas der Diözese St. Pölten tätig, wo er seit 2018 als Generalsekretär für Solidarität, Kommunikation & Soziales unter anderem den Außenauftritt der Caritas verantwortet. Zu seinen inhaltlichen Zuständig-

keiten zählen unter anderem die Sozialberatung, Nothilfe und Rechtsberatung, die Auslandshilfe (mit Projekten in Pakistan, Senegal und Albanien), sowie die Bereiche Asyl und Integration, youngCaritas, Freiwilligenarbeit und PfarrCaritas. Als Teil der Leitungskonferenz ist er mitverantwortlich für rund 2.600 Mitarbeitende und ein Jahresbudget von 140 Millionen Euro. Von 2019 bis 2024 war er außerdem Mitglied des österreichischen PR-Ethikrates.

## Fundraising-Award für "radio klassik Stephansdom"

### Kultursender ruft weiterhin zur Unterstützung auf

Wien, 21.05.2025 (KAP) Das Klassikradio "radio klassik Stephansdom" ist für seine Spendenkampagne "Retten Sie radio klassik Stephansdom" mit dem Fundraising-Award 2025 ausgezeichnet worden. "Die Aktion emotionalisierte mit einer klaren Botschaft und der Unterstützung prominenter Testimonials aus Kultur und Gesellschaft", hieß es in der Jurybegründung bei der Verleihung am Dienstag in Wien. Die Auszeichnung wurde für die beste Fundraising-Aktion des Jahres vergeben. Die Kampagne brachte mehr als 730.000 Euro an Spenden ein und habe damit "den Weiterbestand des österreichischen Klassiksenders für das Jahr 2025 gesichert", erklärte "radio klassik Stephansdom"-Geschäftsführer Roman Gerner. Der Fundraising Verband Austria vergab die Österreichischen Kulturfundraising-Awards bereits zum vierten Mal - in Kooperation mit dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport sowie mit Unterstützung von BDO Austria und dem KURIER. Neben "radio klassik Stephansdom" wurden auch das Stadttheater Klagenfurt und die Plattform "kulturspenden.at" prämiert. "Der Award ist eine wunderbare Anerkennung für unsere Arbeit - und ein Zeichen, dass Kulturjournalismus mit Haltung und Herz nach wie vor geschätzt wird", so Gerner. Ohne die Kampagne wäre es "aus gewesen. Das ist sicher", meinte Gerner weiter, der sich bei allen Spenderinnen und Spendern bedankte: "Wir sind jetzt auch weiterhin von Jahr zu Jahr ausschließlich auf Spenden angewiesen und bitten deshalb um großzügige Unterstützung!"

2024 hatte der Sender eine große Spendenkampagne gestartet, um seinen Erhalt zu

sichern. Dieser Schritt wurde notwendig, da der Eigentümer - die Erzdiözese Wien - die Subventionen für das Radioprogramm eingestellt hat. Die Kampagne erfolgte mit prominenter Unterstützung aus Kultur und Wirtschaft sowie der Agentur "Rejoice for you - Agentur für Potenzialentfaltung". Unter den Promis befanden sich u.a. Opernsängerin Chen Reiss, Schauspieler Cornelius Obonya und die ehemalige Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums, Sabine Haag.

"Unser Anspruch ist es, ein Gegenangebot zur reizüberfluteten Medienwelt zu schaffen - ein Ort der Reflexion, Bildung und Schönheit. Dass diese Arbeit nun ausgezeichnet wurde, erfüllt uns mit Dankbarkeit", so Chefredakteur Christoph Wellner. Der Sender bietet seit über 25 Jahren ein Programm aus klassischer Musik, geistlicher Inspiration und kulturellem Feuilleton. Finanziert wird "radio klassik Stephansdom" durch Werbepartnerschaften und vor allem durch die Unterstützung seiner Hörerinnen und Hörer. Zu empfangen ist der Sender in Wien und Umgebung auf 107,3 MHz, seit 2018 in Graz auf 94,2 MHz; seit 2021 ist er zudem österreichweit auf DAB+ zu empfangen.

Laut Fundraising Verband Austria werden in Österreich jährlich rund 45 Millionen Euro für die Förderung von Kunst und Kultur gespendet. Der Finanzierungsbedarf in der Kulturszene habe angesichts der Teuerungswelle der vergangenen Jahre deutlich zugenommen. So seien für 83 Prozent aller Kulturbetriebe private Mittel neben öffentlichen Subventionen mittlerweile unverzichtbar. (Link: [www.radioklassik.at/spenden](http://www.radioklassik.at/spenden))

## St. Pölten: Bischof Schwarz feiert Social-Media-Messe

**St. Pöltner Bischof lud seine "digitale Gemeinde" zu ersten "Follower-Messe" in St. Pöltner Dom - Bischof rief Gläubige auf, Soziale Medien in einen "Raum der Aufmerksamkeit, des Lebens und der Liebe" zu verwandeln**

St. Pölten, 21.05.2025 (KAP) Mehr als 46.000 Menschen folgen dem St.Pöltner Bischof Alois Schwarz mittlerweile via Facebook, Instagram oder TikTok. Um dieser "digitalen Gemeinde" auch im realen Leben zu begegnen, hat Bischof Schwarz am Sonntag, 18. Mai, zu einer speziellen "Follower-Messe" in den St. Pöltner Dom eingeladen. An die 220 Personen folgten dieser Einladung, wie es auf der Website der Diözese am Mittwoch hieß - "darunter Gläubige aus der Gegend, aus verschiedenen Teilen der Diözese, aber auch von weiter her: So konnte sogar ein Gast aus Deutschland begrüßt werden, der extra für diesen Anlass aus Köln angereist ist."

Bischof Schwarz bat bei dem Gottesdienst um ein Gebet für Papst Leo XIV. und nahm Bezug auf Nachrichten von Followern, in denen sie von Verletzung, Ausgrenzung oder Ablehnung berichteten, wie es in einem Bericht der St. Pöltner Kirchenzeitung "Kirche bunt" (Ausgabe 22) hieß. Papst Leo XIV. habe nun "die große Verantwortung für die ganze Welt, dass die Menschen erfahren, dass er ein Bote des Friedens und ein Verkünder der Frohbotschaft ist", so Schwarz in seiner Predigt.

Jene Personen, die den Social-Media-Kanälen des Bischofs folgen, würden sich auch mit der Bitte um Segen für sich oder kranke Angehörige an ihn wenden. Schwarz: "Ich bin so berührt, dass Sie mich teilhaben lassen und dass ich Ihnen mit der Zusage des Segens sagen darf: Du bist geliebt, weil ich um einen weiß, der in seinem Leiden nicht abgesehen hat, die Menschen zu lieben."

Mit Verweis auf Papst Leo XIV., der vor Journalisten zu einer achtsamen Sprache aufgefordert hatte, plädierte der Bischof auch vor den Gläubigen, keine aggressiven Worte zu benutzen, sondern Worte der Liebe zu suchen und sich um eine Haltung der Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit zu bemühen. Es gelte, eine Kommunikation zu pflegen, die den Dialog fördert, die eine neue Kultur schafft, die das Urteilsvermögen der Menschen bildet, so Schwarz. Damit könne "auch in den Sozialen Medien einen Raum der Aufmerksamkeit, des Lebens und der Liebe schaffen - und so kann Liebe entstehen", erinnerte der Bischof.

Abschließend wurden die Teilnehmenden zur Agape geladen, wo sich der Bischof den Menschen in der realen Begegnung zuwandte.

	
<p>IMPRESSUM:          Medieninhaber (Verleger) Herausgeber, Hersteller:          Institut "Katholische Presseagentur"          Chefredakteur &amp; Geschäftsführer: Paul Wuthe          Redaktion: Andreas Gutenbrunner, Henning Klिंगen, Franziska Libisch-Lehner, Jutta Steiner, Johannes Pernsteiner, Georg Pulling          Alle: A-1011 Wien, Singerstraße 7/6/2 (Postfach 551)          Tel: +43 (0)1 512 52 83   Fax: +43 (0)1 512 5283 – 1337          E-Mail an die Redaktion: <a href="mailto:redaktion@kathpress.at">redaktion@kathpress.at</a>          E-Mail an die Verwaltung: <a href="mailto:buero@kathpress.at">buero@kathpress.at</a>          Internet: <a href="http://www.kathpress.at">www.kathpress.at</a>          DVR: 0029874(039)</p>	